

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG  
WIEN, 7. MAI 1800

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1296]

An Herrn Härtel.

Höchstgeehrter Herr, ich bin Ihnen meinen Dank für Ihren mir sehr späte zuge-  
5 kommen freundschaftlichen Brief vom 11 April <sup>1</sup> schuldig. Herzlich bedauere ich mit  
Ihnen den frühen Tod Ihres gewesenen Lebensgefährten <sup>2</sup>, bitte aber um Ihre Nach-  
sicht, wenn meine so gerechte Empfindlichkeit über die andern Gegenstände Ihres  
Briefs sich in diesem äussern sollte. Ich danke Ihnen verbindlichst für alle Ihre gütigen  
Ausdrücke und überlasse es Ihnen und der Zeit, mir gelegentlich Ihre Freundschaft in  
10 der That zu beweisen. Ich werde nicht so unbescheiden seyn, die Gelegenheiten dazu  
zu geben – auch haben Sie mir einmal geschrieben, daß ich alle Rechte verscherzt hätte  
– meiner Seits aber werde ich Ihnen bey jeder Gelegenheit, die Sie mir geben, nützlich  
zu seyn suchen. Da *Traeg* noch nicht meine kleinen Päkchen abgeschickt hatte, so habe  
ich sie einstweilen wieder zu mir genommen, um zu sehen, ob ich sie noch volumi-  
15 nöser machen kann. Ich werde sie ihm aber zustellen, sobald er eine Versendung an Sie  
macht, welches er mir sagen wird. Auch circulirt izt wirklich die *Niemeczeksche Bio-  
graphie* <sup>3</sup>, mit Papier durchschossen, nach Ihrem Vorschlag. <sup>4</sup> Warum aber haben Sie  
mir nicht eine Copie Ihrer neuen Erklärung, die die meinige, wie Sie schreiben, be-  
richtigen soll, mitgetheilt? Die Wahrheit gewinnt ja durch die Discussionen, und Ihre  
20 Behauptungen sind in einem um so viel schönern Lichte, wenn ich sie nicht gründ-  
lich wiederlege. Ich wünsche von herzen, daß Ihre Erklärung nichts enthält, was ich  
berichtigen zu müssen glauben kann. Einmal bin ich aufgetreten: <sup>5</sup> wie höchst ungern

<sup>1</sup>Brief von Gottfried Christoph Härtel vom 11. April 1800 nicht bekannt.

<sup>2</sup>Christoph Gottlob Breitkopf, der Geschäftspartner von Gottfried Christoph Härtel, war am 7. April 1800 im Alter von 49 Jahren in Leipzig verstorben.

<sup>3</sup>Franz Xaver Niemetschek, *Leben des K. K. Kapellmeisters Wolfgang Gottlieb Mozart, nach Originalquellen beschrieben*, Prag: Herrl, 1798.

<sup>4</sup>Breitkopf & Härtel planten parallel zu den *Oeuvres complètes* die Herausgabe einer Mozart-Biographie. Constanze Mozart und Georg Nikolaus Nissen ließen ein durchschossenes Exemplar des Niemetschek-Buches in Wien herumgehen, in dem Zeitzeugen Ergänzungen notieren sollten. Sie waren damit nicht erfolgreich, wie aus dem Brief vom 29. April und 8. Mai 1802 (BD 1348a) hervorgeht.

<sup>5</sup>Im *Frankfurter Staats-Ristretto* vom 4. April 1800, S. 275–276, erschien eine von Constanze Mozart unterzeichnete und auf den 13. März 1800 datierte „Erklärung über Mozarts musikalischen Nachlass“. Um sich gegen die Veröffentlichungen von Breitkopf & Härtel zu wehren, in denen der Wert des von ihm angekauften Nachlasses Mozarts heruntergespielt wurde, hatte André von Constanze Mozart diese Gegendarstellung gefordert. Sie informiert darin, dass sie einige Manuskripte dem Leipziger Verlag für deren Ausgaben zur Verfügung gestellt hatte und dass Breitkopf & Härtel das Angebot zum Ankauf des gesamten Nachlasses abgelehnt hätten. André sei nun „höchstrechtmäßige[r] Eigentümer, nicht eine Restes, sondern einer fast vollständigen Sammlung vollkommen korrekter und vollkommen authentischer Werke im Original-Manuscripte von der ersten Jugend Mozarts an bis zu seinem Tode geworden.“ Im Brief vom 13. März 1800 (BD 1291) hatte Constanze Mozart zwei Entwürfe für diese Erklärung geschickt. André nahm den zweiten Entwurf zur Grundlage der Veröffentlichung. Die Erklärung erschien

würde ichs zum zweyten Male <sup>6</sup> thun! Nochmals, ich hoffe, daß Sie mich nicht gereizt haben, dem Publicum zu sagen, was so wahr als Ihnen höchst unangenehm seyn würde.

25

Nachdem ich meinen Vorrath verkauft habe, nachdem 6. Hefte <sup>7</sup> heraus waren, während welcher Sie mir keinen Vortheil zugestanden hatten, als ein ärmliches und Schritt vor Schritt marchandirtes <sup>8</sup> Honorar für die wenigen Sachen, die Sie von mir erhalten hatten, und am Ende erst 6. Exemplare (vomharmonicaquintett habe ich auch nicht eins erhalten, und *wapler* hat mir auch noch nicht das fehlende eine Exemplar der *oeuvres complettes* geben können) reden Sie mir in jedem Briefe von den wahrhaft großen Vortheilen, die Sie mir zugestanden haben würden. Ich habe Ihnen in einem meiner vorigen Briefe die umständliche mit Ihrem Briefe documentirte Rechnung gemacht, daß nach Ihren Worten ich von Ihnen auf diese Art schon in den ersten 2 sage

30

35

zwey Jahren die verlangte Summe gehabt hätte. Warum thaten Sie mir nicht wenigstens einen ähnlichen Vorschlag, als ich Ihnen so dringend die gänzliche Veräußerung antrug? Aber als ein, ich gestehe es, gescheuter Kaufmann handelten Sie sicher, weil Sie mir nicht glaubten: Sie wissen es, daß ich Ihnen besser geglaubt habe. Ich mögte wohl wissen, was Sie an meiner Stelle von diesen *Worten* halten würden, wenn ich, wie Sie, ein Clavierconcert, das Sie nun der Welt als ein ganz unbekanntes ankündigen, von Ihnen als ein Ihnen von Andern versprochenes leicht zu habendes verlangt und Ihnen für dieses, das nun ein ganzes *Cahier* anfüllt, 5 sage fünf ducaten angeboten hätte. Doch ich will nichts mehr sagen. Ihr bewußtsein, man nennt es auch Gewissen, wird Ihnen dieses Concert, das *Requiem*, die großen Versprechungen, deren ich mich zu erfreuen gehabt haben würde, das Versprechen in Ihrem vorlezten Brief, mir nächstens einen Plan zu einer fortdauernden für mich vortheilhaften Correspondenz zu schikken, welche beyde Aussichten Sie mir vorhalten, als ich wieder *André*, bald hätte ich gesagt, gegen die wahrheit zeugen sollte – u. was weiß ich mehr, was Sie nur allein wissen können, alles dieses wird Ihnen Ihr Gewissen doch wohl zuweilen vorhalten. Meine Vorsichtigkeit, die Sie Mistrauen nannten, o wie sehr bereue ichs, daß ich sie nicht viel weiter getrieben habe! Wenn Sie auch noch so viele Copien vom *Requiem* gehabt hätten, so wären Sie nicht im Stande gewesen, es mit Ehren herauszugeben, wenn Sie Sich nicht, wie Ihre spätern Briefe beweisen sollen, ich lasse hier ein wort aus, auf mein Exemplar hätten berufen können. Dafür wollten Sie mich denn mit 20 fl. entschädigen: Sie wollten die Sache mit dem Anonymus ausmachen: Sie antworteten kein Wort, als ich Ihnen meldete, daß er sich eingestellt hatte: ich mußte ihn allein befriedigen – und Sie hatten mir vorgerechnet, was ich an Höfen für das *Requiem* schon bekommen hätte. Doch ich will von nun an gänzlich hierüber gegen Sie

50

55

auch im *Kaiserlich privilegirten Reichs-Anzeiger*, 2. April 1800, Nr. 77, S. 995. In dieser Zeitung publizierten auch Breitkopf & Härtel ihre Erklärungen.

<sup>6</sup>Breitkopf & Härtel veröffentlichten daraufhin eine weitere Erklärung, datiert 31. März 1800, im *Intelligenz-Blatt* Nr. XII (April 1800, Sp. 47-48) zur Nr. 27 der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* 2. Constantze Mozart und Johann Anton André reagierten darauf nicht mehr.

<sup>7</sup>Die ersten sechs Hefte der Klaviersachen der *Oeuvres complètes*.

<sup>8</sup>marchander (frz.), feilschen, handeln

schweigen, und wie gesagt, an Ihr Gewissen appelliren. Ich verbitte mir, *en revanche*  
 60 <sup>9</sup>, von Ihnen alle solche Versprechungen, wie die oben angeführten, an die Sie nicht  
 mehr zu denken scheinen, so bald Sie sie niedergeschrieben haben, und die mir wie  
 ein beleidigender Spott vorkommen müssen.

Ohne Ihre Erinnerung werde ich von selbst so viele Beyträge als möglich zur  
 Biographie schikken. Ich darf mir dafür wohl zu seiner Zeit drey Exemplarien der Ih-  
 65 rigen ausbitten <sup>10</sup>, so wie ich meine 10. Exemplarien von dem *Requiem* erwarten darf.  
 Von dem harmonicaquintett habe ich mir ganz richtig keins stipulirt <sup>11</sup>. Und wegen  
 der künftigen Hefte bin ich auch ganz in Ihrer Willkühr. Wenn auch nicht meine Wün-  
 sche, so werde ich doch wenigstens ihre Aeusserung in Schranken zu halten wissen.  
 Indessen das fehlende Exemplar der sämtlichen Werke hoffe ich, als mir versprochen,  
 70 noch.

hochachtungsvoll habe ich übrigens die Ehre mich zu  
 nennen

Ihre ergebenste Dienerinn  
*Constance Mozart* <sup>12</sup>

Wien den 7 Mai 1800

75 Ich habe mich bedacht: ich will alle meine Beyträge und Zusätze in die *Niemeczeksche*  
 Biographie hineinschreiben, wenn ich sie nicht länger circuliren lasse. Geben Sie nur  
 dem *Traeg* Ordre, sie Ihnen gleich zu schikken, so bald er sie von mir erhält, damit Sie  
 nicht zu lange warten; auf diese Art bekommen Sie alles auf ein Mal.

80 [Adresse, Seite 4:]

Wien  
 An  
 die Herren Breitkopf und Härtel.  
 Leipzig

---

<sup>9</sup>frz., im Gegensatz

<sup>10</sup>Die von Breitkopf & Härtel geplante Mozart-Biographie kam nicht zustande.

<sup>11</sup>stipulare (ital.), vertraglich abmachen

<sup>12</sup>eigenhändige Unterschrift